

Der Antrag auf Beitritt zur Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern wird heute von uns – der Linken im Rat der Stadt Remscheid- noch einmal gestellt, nachdem die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Frau Steylaers zur Sitzung des Haupt – und Finanzausschusses am 26.05.2011 eine Mitteilungsvorlage erstellt hat. In dieser Mitteilungsvorlage wurde zunächst die Charta mit ihren Zielvorstellungen, Handlungsgrundsätzen und den möglichen Politikfeldern kurz vorgestellt. Das kann also als bekannt vorausgesetzt werden.

Wesentlich erscheint es hingegen, noch einmal die Bedeutung heraus zu stellen, die der Beitritt für die Stadt Remscheid hätte:

1. Zunächst zeigte sich Remscheid durch den Beitritt als eine moderne Stadt, die sich den Problemen, Bedürfnissen und Fragen ihrer Bürgerinnen und Bürger stellt und sich offen und öffentlich zur Gleichstellung von Frauen und Männern bekennt und sich so in eine Reihe stellt mit vielen gleichgesinnten Kommunen Europas (zum Beispiel Wuppertal) –  
„Die Unterzeichnenden können sich also ein positiv geschlechterdemokratisches Image verschaffen“ – so Frau Steylaers in ihrer Mitteilungsvorlage  
Oder anders gesagt: Prestigegewinn für die Stadt.
2. Viel wichtiger aber ist, dass es konkrete – für die Bürgerinnen und Bürger – spürbare Verbesserungen von Lebensbedingungen geben kann, wenn der innerhalb von zwei Jahren zu erstellende Gleichstellungs- Aktionsplan nicht nur die Themen aufgreift, die das Verhältnis der Geschlechter direkt berühren, sondern darüber hinaus Ziele und Handlungsmöglichkeiten für Themen formuliert, die die moderne Städtegesellschaft jetzt und zukünftig beschäftigen werden:  
Ich nenne nur einige: Bildung und Kultur, Leben und Wohnen in – möglicherweise alternativen Wohnformen in unterschiedlichen Stadtteilen, friedliches Miteinander der Geschlechter und unterschiedlicher Kulturen.  
Darüber hinaus können auch Problemfelder berührt, thematisiert und bearbeitet werden, die Remscheid noch vor große Herausforderungen stellen werden: Hier ist zu nennen:  
Demografischer Wandel und damit zusammenhängend eine Fülle von Fragen für ein würdiges Leben im Alter  
Oder der Rückgang der Einwohnerzahlen in Remscheid  
Oder – weiterhin zu nennen: ein bereits bestehender oder noch zu erwartender Fachkräftemangel.  
Ein Aktionsplan, der diese Probleme aufgreift, Ziele zu deren Überwindung formuliert, und konkrete Handlungsschritte zur Erreichung der Ziele benennt und für Umsetzung eintritt ist „ ein umfassendes Querschnittsprogramm, mit dem ein ganzheitliches Gleichstellungskonzept erreicht werden kann“.
3. Der Gleichstellungs - Aktionsplan soll von einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht getragen werden. Viele Akteurinnen und Akteure aus dieser Stadt sollen an seiner Erstellung mitwirken. Das bedeutet auch: Viele Menschen setzen sich aktiv mit den genannten Themenfeldern auseinander und tragen zu deren Überwindung bei. Sie beteiligen sich also an der positiven Gestaltung des Zusammenlebens in dieser Stadt, was letztlich nichts anderes heißt, als das sich möglichst viele Menschen an der Zukunftsgestaltung dieser Stadt beteiligen. Was kann es für eine Stadtentwicklung besseres geben?

Die Aufstellung des Gleichstellungsaktionsplanes in der Zusammenarbeit mit vielen Akteurinnen und Akteuren, die Umsetzung der Handlungsschritte sowie deren Evaluation ist arbeitsaufwendig und zeitintensiv. Die Gleichstellungsbeauftragte weist in ihrer Mitteilungsvorlage darauf hin, dass „zumindest befristet Personalkapazität hierfür zur Verfügung“ gestellt werden muss.

Das sehen wir genauso.

Wir gehen davon aus, dass es in der Verwaltung möglich sein wird, durch entsprechende Umschichtung befristet zusätzliches Personal für eine solche Aufgabe einzusetzen.

Wir bitten nun noch einmal eindringlich um Zustimmung für unseren Antrag.